

Neues aus der "Halbwilden Haltung"

Gleich drei neue Fohlen wurden in diesem Frühjahr in unserem Großbeweidungsprojekt im Mittelrheintal zwischen den Gemeinden Kamp-Bornhofen, Lykershausen und Kestert geboren. Eoghann, ein kleiner Hengst, Ewiranda und Epona, so heißen die kleinen Racker. Auch sie sollen für den Naturschutz fressen. Die Beweidungsfläche ist mit 60 Hektar zu klein für die mittlerweile 13-köpfige Herde. Wir haben uns daher entschlossen, mit einem Teil der Pferde auf anderen Flächen zu weiden.

Zwei Jungstuten sind zur Zeit in Neustadt a. d. Wied, im Norden des Landes, im Einsatz. In dem "Sommer-Workcamp" fressen sie im kleinsten rheinland-pfälzischen Naturschutzgebiet - der Berschau. Mit knapp 1,8 Hektar war die Abgrabung mit ihren besonnten Flachwassertümpeln einst ein Lebensraum für Arten wie beispielsweise der Gelbbauchunke. Zunehmende Verkrautung der Tümpel und die Beschattung durch Gebüsch und Bäume haben viele Arten verdrängt. Damit ist jetzt Schluss. Dem Krautbestand der Tümpel sind die beiden haarigen Damen bereits zu Leibe gerückt - sie sind sich dabei nicht zu fein, bis zu den Knien im Schlamm zu stehen. Der Eisvogel hat es bereits bemerkt: Auf den offenen Wasserflächen lässt sich wieder hervorragend jagen. Wir hoffen, dass hier bald auch die Gelbbauchunke wieder ruft.

Weitere Ponys weiden nicht weit vom Rest der Herde auf einer Ackerbrache bei Lykershausen. Auf der knapp fünf Hektar großen Fläche nordöstlich der Gemeinde halten sie den Aufwuchs kurz. Mit dem Dung und den darin lebenden Insekten

(bzw. deren Larven) bieten sie Neuntöter und Baumpieper einen reich gedeckten Tisch.

Beide Flächen sind allerdings für eine ganzjährige Beweidung zu klein. Wir suchen daher Flächen von mindestens zehn Hektar Größe, möglichst mit einem natürlichen Wasserangebot für die Tiere. Hinweise nehmen wir gerne entgegen.

Bereits im vergangenen Jahr haben wir am GEO-Tag der Artenvielfalt eine Inventur in unserem Großbeweidungsprojekt begonnen (siehe GNOR Info 105). Damals waren es insbesondere die hochgelegenen Waldbereiche, die wir untersucht haben. Am 24. Mai, unserem diesjährigen Fauna-Flora-Tag, haben wir mit Spezialisten die direkten Hanglagen in der "Halbwilden Haltung" unter die Lupe genommen. Diesmal stand die Fauna im Vordergrund. Wieder hatten wir eine gute Ausbeute. Gerhard Heller als Ameisen-Spezialist wies an diesem Tag 23 Ameisenarten nach. Dr. Thomas Wagner von der Universität Koblenz zeigte sich begeistert über die Vielfalt an Dungkäfern im Gebiet. In Mitteleuropa könne man, so Wagner durchschnittlich mit fünf bis sieben Arten rechnen, so dass die 21 dort nachgewiesenen Arten eine erstaunliche Vielfalt darstellen. Er

möchte mit seinen Studenten das Gebiet noch einmal zu anderen Jahreszeiten untersuchen - wir heißen ihn gerne willkommen. Ludwig und Helga Simon sammelten unermüdlich Wanzen. Helga Simon, übernahm freundlicherweise auch die nachträgliche Bestimmung der Funde. Auch hier war die Ausbeute mit 52 Wanzenarten groß. Erfreut zeigte sie sich insbesondere von einem Fund: *Aphanus rolandri* (LINNAEUS, 1758) aus der Familie der Lygaeidae (Bodenwanzen). "Diese Art wurde seit über zehn Jahren nicht mehr in Rheinland-Pfalz nachgewiesen", so Helga Simon. Als weitere Vertreter der Bodenwanzen nennt sie *Megalonotus emarginatus* (REY, 1888) und *Melanocoryphus albomaculatus* (GOEZE, 1778). "Eine ebenso interessante Art lebt hauptsächlich an Besenginster (*Cytisus scoparius*) in wärmebegünstigten Lagen", so die Expertin. Nach der bisherigen Auswertung wurden an diesem Tag 167 Arten nachgewiesen, davon 57 neue Arten. Wir bedanken uns herzlich für das große Engagement der Experten und für das Interesse der Teilnehmer.

Mit dem Fund eines verletzten jungen Uhus gelang eine weitere erwähnenswerte Beobachtung. Der Jungvogel wurde am 9. August von unserem Tierbetreuer Edi Fischbach mit



... auf der Suche nach Dungkäfern ... / Foto: Holger SCHANZ

Halbwilde Haltung von Weidetieren

Helfen Sie mit, die alten Weinbergsbrachen als Lebensraum für die Smaragdeidechse und andere wärmeliebende Arten zu erhalten.

Mit unserem Beweidungsprojekt "Halbwilde Haltung von Weidetieren" bei Kamp-Bornhofen möchten wir die weitere Verbuschung aufhalten und langfristig eine halboffene Weidelandschaft als Lebensraum vieler gefährdeter Arten entwickeln. Außerdem dient die Zucht der Exmoor-Ponys der Erhaltung einer alten, vom Aussterben bedrohten Haustierrasse.

Machen auch Sie mit. Ihre Spende hilft der GNOR, dieses faszinierende Großbeweidungsprojekt erfolgreich voranbringen.

GNOR-Spendenkonto:

Sparkasse Mainz
Kto. 11700
BLZ 550 501 20

Verwendungszweck:

Halbwilde Haltung bzw. Uhu

Weitere Informationen erhalten Sie bei
Holger Schanz
GNOR Landesgeschäftsstelle,
Osteinstraße 7-9, 55118 Mainz
Tel.: +49 (06131) 671480
holger.schanz@gnor.de

einem verletzten Flügel aufgefunden. Manfred Braun aus Nassau nahm sich freundlicherweise des Patienten an und brachte das verletzte und abgemagerte Tier in die Wildvogel-Pflegestation Kirchwald bei Mayen. Dort kümmert man sich derzeit sehr fürsorglich um das verletzte Tier. "Nach einer Operation des Flügels ist die noch junge Eule wieder auf dem Weg der Besserung", so Stationsleiter



Patient mit Verband / Foto: STEFFENS

rin Steffens. "Allerdings muss der gefräßige Vogel noch täglich versorgt werden. Damit er wieder zu Kräften kommt, erhält er auch eine Reha zum Aufbau der Flugmuskulatur". Nach ausreichender Genesung soll er wieder im Projektgebiet ausgewildert werden. An dieser Stelle sei dem Team um Frau Steffens bereits ganz herzlich gedankt. Wir möchten hiermit auch dazu aufrufen, das Engagement der Wildvogel-Pflegestation zu honorieren. Bitte benutzen die dafür das nebenstehend erwähnte GNOR-Spendenkonto.

Der junge Uhu stammt höchst wahrscheinlich aus der näheren Umgebung von Kamp-Bornhofen und belegt damit erneut eine erfolgreiche Brut des Uhus im Tal. Die nächsten bekannten Vorkommen liegen in Braubach, etwa 14 km rheinabwärts", so Thomas Isselbacher vom AK Greifvögel der GNOR.

Diese größte europäische Eule könnte hier von den Ziegen bzw. deren Zicklein profitieren. Der Uhu vermag auch Beutetiere wie Jung-

füchse, Wildschweinfrischlinge und frisch gesetzte Rehkitze zu schlagen. Zicklein dürften daher kein Problem für diesen großen Vogel bedeuten. Den Ausfall beim Ziegenanwuchs nehmen wir dann gerne in Kauf, wenn damit der Bestand dieser seltenen Eule gesichert wird.

Eine weitere Art, die von den Verlämmungen bei den Ziegen profitiert, ist der Kolkkrabe. In diesem Jahr gelangen im Projektgebiet regelmäßig Nachweise der Art, auch zur Brutzeit. So kann man davon ausgehen, dass eine Kolkkrabenbrut in unmittelbarer Nähe stattgefunden hat.

Damit ist das Projekt ein wichtiger Baustein zur Erhaltung der biologischen Vielfalt. Gedankt sei hier auch dem Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz, ohne dessen finanzielle Unterstützung ein solches Großprojekt nicht durchzuführen wäre.

Holger Schanz